



Schwarzplan M 1/2.000

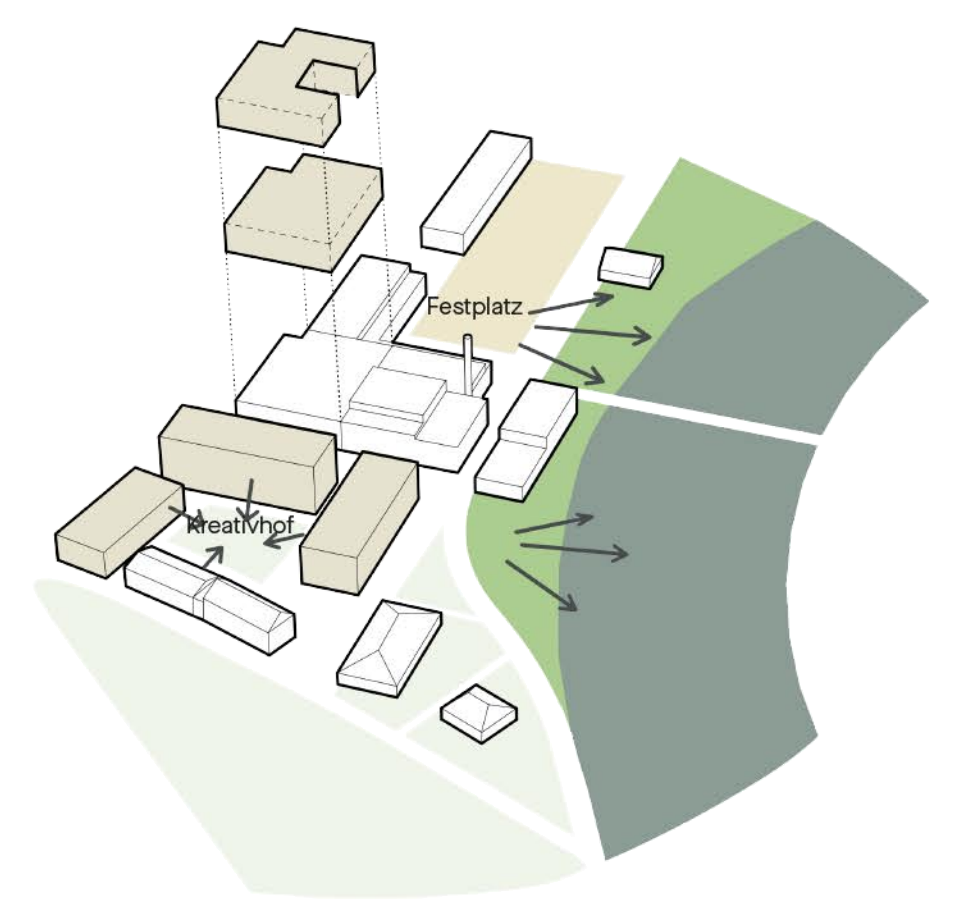
Der zentrale vom Hauptgebäude gefasste, bühnenartige Festplatz wird durch Hängeleuchten an einer neuen Mastkonstruktion betont und tritt in einen Dialog mit einer Holztribüne, der vormalige Betonbecken als Unterkonstruktion dienen.



Hækker-Areal-Süd M 1/500



Gebäudenutzung OG

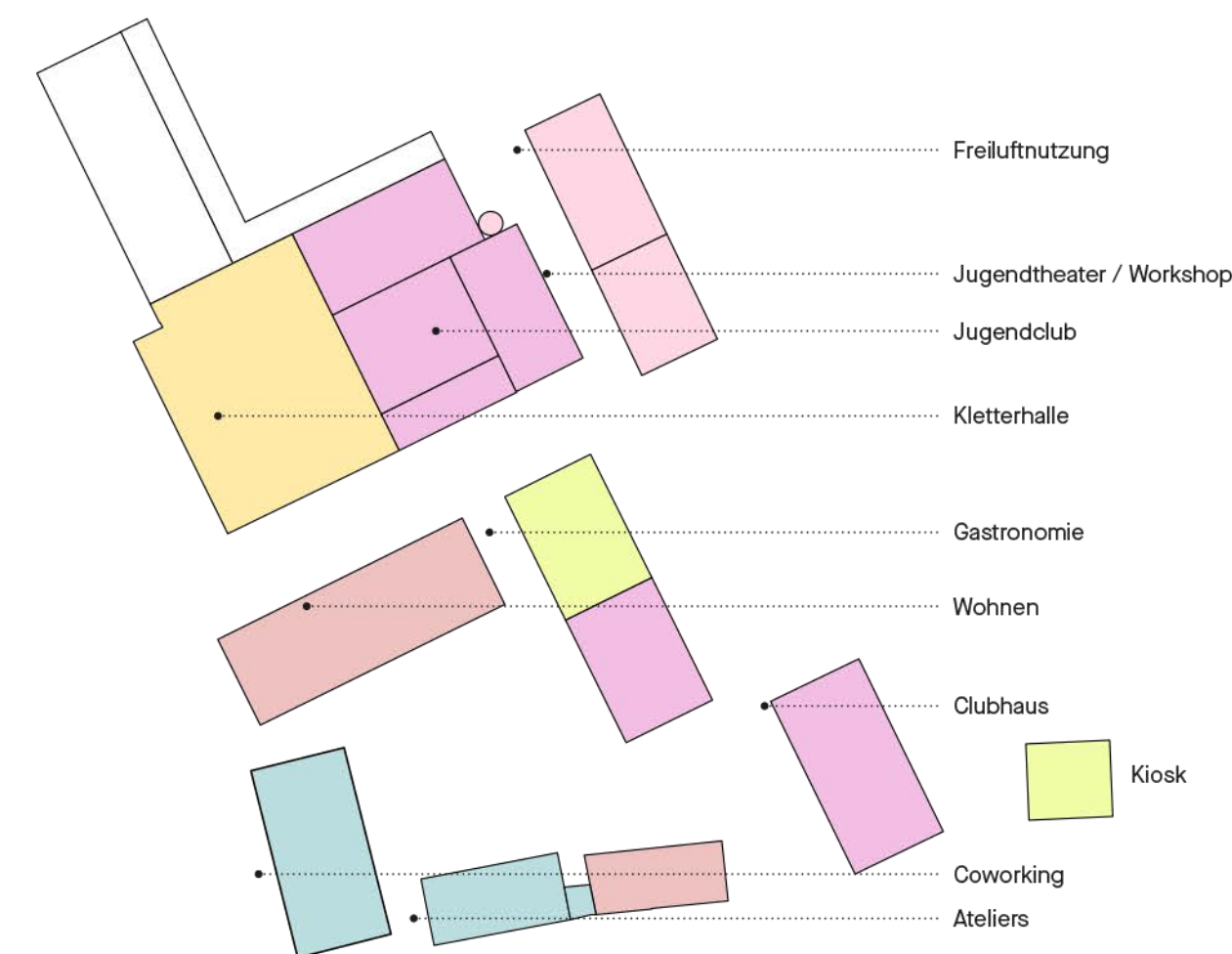


Leitbild Hækker-Areal

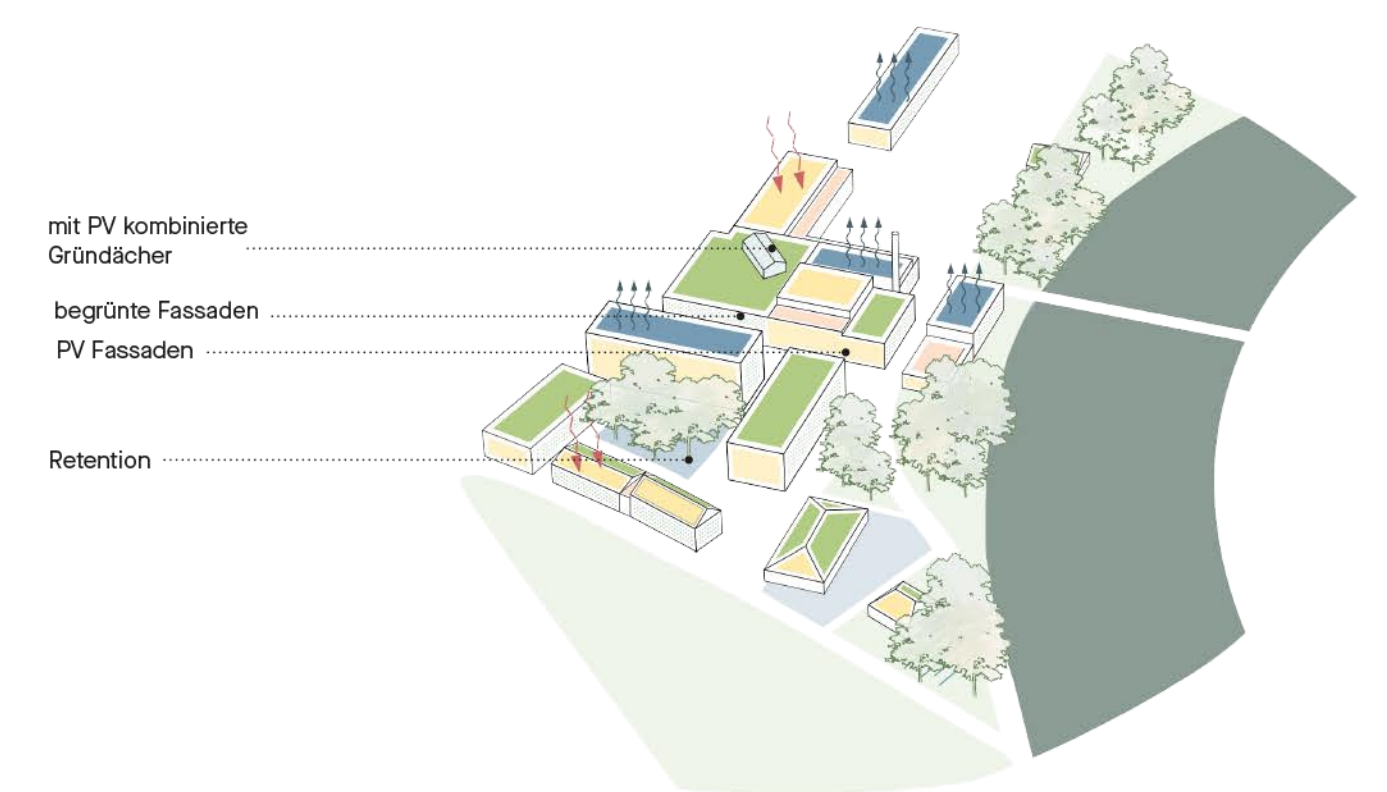
Hækkerareal

Das Hækkerareal soll gemischt, lebendig, generationsübergreifend und klimaneutral zu einem partizipativen Modellprojekt in Vaihingen werden. Das Areal wird in eine abwechslungsreiche Raumsequenz gegliedert, die sich an der Struktur des Bestehenden orientiert. Dabei soll ein spürbarer Anteil alter Bausubstanz erhalten bleiben.

Die Promenade an der Enz wird auf das höhere Niveau des Hækkerareals durch die bestehende Passage am charakteristischen Kesselhaus mit Schornstein geführt, wovon sich der großzügige, zur Enz hin orientierte Hækker-Platz öffnet. Das Gebäudeensemble soll einer kulturellen Nutzung wie z. B. einem Jugendtheater und -club mit Café zugeführt werden. Das Nachnutzungspotenzial der dahinterliegenden Fabrikhalle (ggf. für eine Sportnutzung) muss tiefergehend geprüft werden und könnte optional durch eine Quartiersgarage oder ein gewerblich genutztes Gebäude ersetzt werden.



Gebäudenutzung EG



blau-grünes Hækker-Areal

Die kleinteiligen Bestandsgebäude im Süden sollen erhalten bleiben und in ein neues mischgenutztes Hofensemble integriert werden. Die zwei- bis viergeschossigen neuen Gebäude in ressourcenschonender Hybrid- oder Holzbauweise vermitteln dabei zwischen den unterschiedlichen Maßstäben des Bestands und werden über den entsiegelten Gemeinschaftshof erschlossen.

Der entsiegelte Hof leistet zusammen mit den Gärten an der Enz und im Süden und den mit PV Anlagen kombinierten Gründächern der neuen Gebäude einen wichtigen Beitrag zur Schwammstadt. Zurückgebaute Materialien sollen so gut wie möglich wiederverwendet werden. Die angelegten gemeinwohlorientierten Nutzungen sind Vorschläge, die eine Möglichkeit darstellen und in einem Reallabor, indem sich zukünftige Nutzer bereits vor der Sanierung mit ihren Ideen und Konzepten einbringen könnten, weiter angepasst und spezifiziert werden.



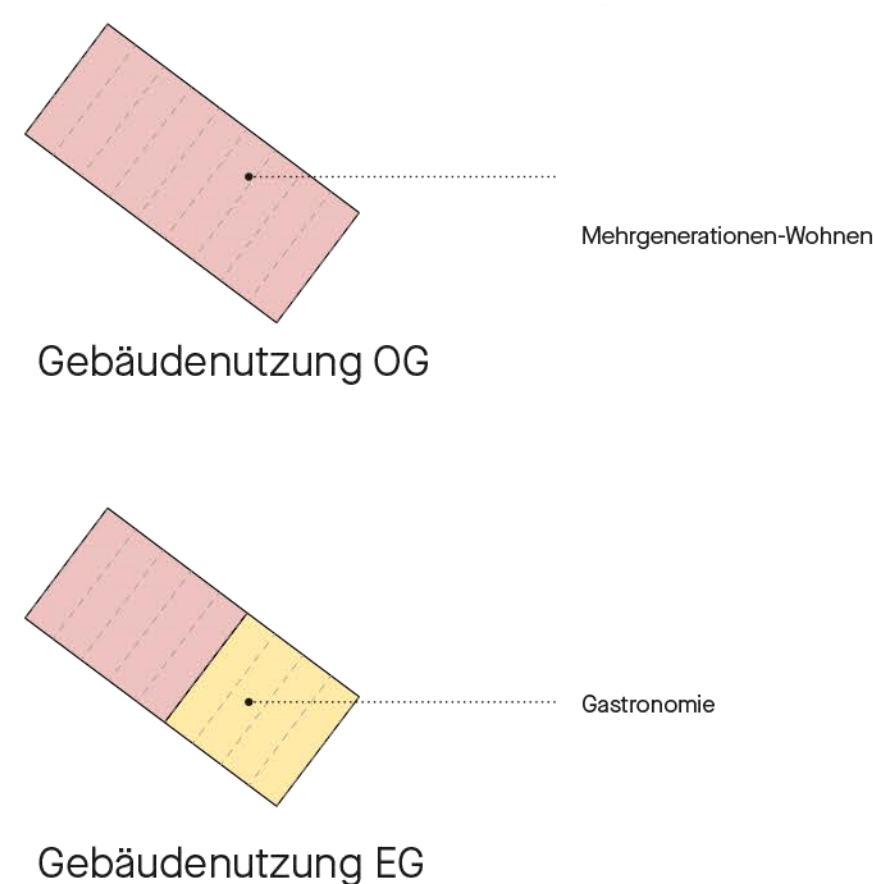
Schnitt G-G' M 1/500



Schnitt H-H' M 1/500



Enble-Gebäude M 1/500



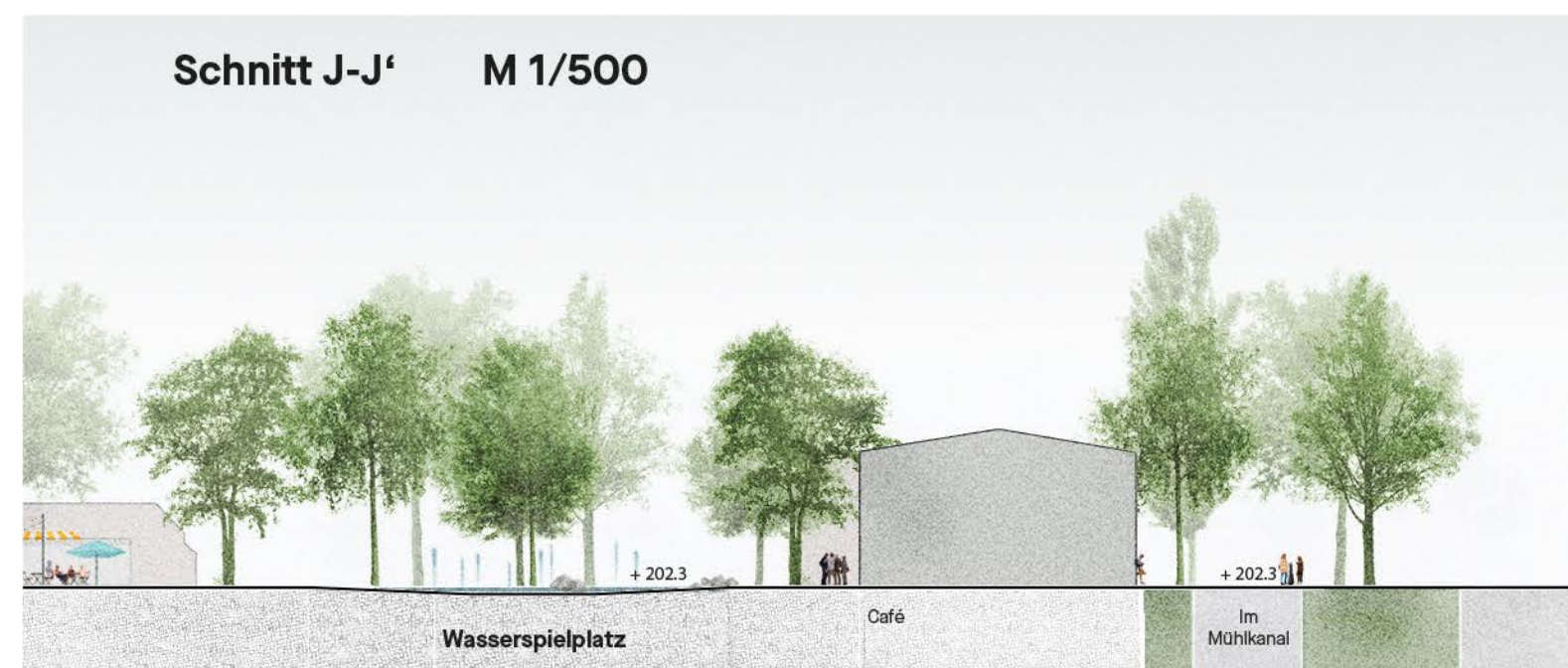
Mehrgenerationenwohnen im Enble Gebäude

Das fast hundertjährige Enble Gebäude ist der mittelalterlichen Stadt vorgelagert. Es gliedert das Stadteintrée in einen westlichen Vorplatz, der durch ein Café im Erdgeschoss des zu einem Mehrgenerationenhaus umgenutzten Gebäudes bespielt wird und mit dem ehemaligen Stallgebäude in einen Dialog tritt.

Die Struktur des Gebäudes scheint einen flexiblen Rahmen für potenzielle Umnutzungen zu bieten. Die Fassade der 70er Jahre und der Anbau in der nordwestlichen Ecke sollten zurückgebaut werden und in Anlehnung an den historischen Zustand den eigenständigen Charakter des Gebäudes unterstreichen und dabei bewusst keine mittelalterlichen Assoziationen wecken.



Schnitt I-I' M 1/500



Schnitt J-J' M 1/500